



RUND UM DIE LUTHER KIRCHE

Mai

Monatliche Mitteilungen der Lutherkirche Hannover

1970

Monatsspruch für Mai 1970

Jesus spricht: Ihr habt mich nicht erwählt,
sondern ich habe euch erwählt.

Johannes 15, Vers 16

Es gibt eine Reihe von Dingen, die endgültig sind. Man kann sie, ob man auch will, nicht ungeschehen machen. Sie mögen uns gefallen oder nicht. Sie mögen den einzelnen angehen oder die Völker — das ist eine Binsenweisheit. Wer sie nicht anerkennt, kann nur scheitern.

Pfingsten ist so ein Ereignis. Gott kam wieder auf die Erde. Die Christenheit spricht vom Heiligen Geist. Der ist nicht hinwegzudiskutieren, den hat auch Gott bislang nicht zurückgenommen. Also müssen wir mit dem Heiligen Geist rechnen. Erstes Ergebnis dieser Rechnung: Wir sind Erwählte! Das ist keine Überheblichkeit; die Annahme dieses Zustandes nimmt einfach das Wort Jesu und mit dem Wort das Tun Gottes ernst. So allein ehren wir Gott. Daß wir nicht überheblich werden, dafür ist schon gesorgt.

Aber noch zu dem Wort „erwählen“. Es steht in Verwandtschaft und im Gegensatz zu „wählen“. Wir sind Erwählte, nicht Gewählte. Wählen, das ist eine wiederholbare Tätigkeit, sie geschieht auf Zeit. Man kann heute diese, ein anderes Mal jene politische Partei wählen. Ein Mädchen wählt heute ein rotes, morgen ein grünes Kleid. Anders schon ist es, wenn ein junger Mann ein Mädchen zu seiner Frau erwählt. Das sollte in der Regel bleibend sein, sollte eine einmalige Handlung sein. „Erwählen“, ja, das kommt aus einer großen Tiefe und führt zu einem Abgeschlossenen, Bleibenden, Unwiderruflichen, Einmaligen.

Wer hat uns erwählt? Jesus, durch ihn Gott. Zweites Ergebnis dieser Rechnung ist also: Gott will haben, daß wir auf seine Seite gestellt werden. Denken wir an den Artikel im April; hier liegt die Spannung des Christenlebens: noch auf der Erde sein, aber doch Leib Christi, in Verbindung mit dem Ewigen stehen. Das ist unsere Lebensform. Das können wir nur hinnehmen.

Drittes Ergebnis der Rechnung: Über unser Leben ist damit verfügt, wir *haben* nicht gewählt, wohl aber *sind* wir erwählt. Der Heilige Geist ist gekommen, wir sind getauft, das ist nicht zurückzunehmen. Wir gehören nicht uns selbst, auch nicht jemand anders, wir gehören Gott. Dann heißt es, in demütiger Freude als Christ leben.

Man kann versuchen, dem auszuweichen, der Erwählung gleichgültig zu begegnen, sie gar abzulehnen, sich vergewaltigt zu fühlen, wie manche Klügler ja daherschwatzen, wenn sie von der Vergewaltigung eines Säuglings reden, der getauft wird. Diese Narren! Was übertrifft denn die Erwählung durch Gott? Mögen sie sich doch dagegen auflehnen, wenn sie etwas Besseres zu bieten hätten! Sonst bestehen sie uns nur um die Ewigkeit und lassen uns in der Lüge leben.

Viertes Ergebnis: Eine Aussage über menschliche Fähigkeit und menschliche Entschlüsse: *Wir* hätten Jesus *nicht* erwählt. Das ist wahr. Wir wählen nach Mode, nach dem Zeitgeist, nach dem augenblicklichen Vorteil, nach dem materiellen Zweck. Ihn, den Gekreuzigten, hätten wir nicht erwählt. Ihn, den Auferstandenen, könnten wir gar nicht wählen, ist er doch jenseits all unserer Erfahrungen.

Freilich, es bleibt hier noch offen, zu welchem Ziel er uns erwählt hat. Lesen wir weiter, so finden wir, daß wir nun Frucht bringen sollen, die bleibt. Mit anderen Worten, uns werden Dinge ermöglicht, die lebendig und unzerstörbar sind, die auch der Tod nicht vernichtet, die vielmehr bleiben. Dies liegt beschlossen im Umgang mit Gott, im Gebet. Sind Sie nicht ein wenig neugierig darauf, was kommt?

Es wünscht Ihnen ein gesegnetes Pfingstfest

Ihr Pastor Schneidewind

„Es wird regiert!“

Der bekannte Theologe Karl Barth, der Ende 1968 gestorben ist, war mir nahe verbunden. Noch am Abend vor seinem Tode habe ich ein Telefongespräch mit ihm geführt. Er wußte wohl, daß ihm sein Ende bevorstehe, aber er ahnte nicht, daß es schon in der kommenden Nacht eintreten werde. Er war sogar wohlgelaunt und heiter gestimmt. Wir sprachen über die Weltlage von heute. Er meinte: „Ja, die Welt ist dunkel.“ Und er sagte das, weil er das Weltgeschehen sehr genau verfolgte. Aber dann fügte er etwas hinzu, was ich nicht vergessen werde. Er rief mir nämlich zu: „Nur ja die Ohren nicht hängen lassen! Nie! Denn es wird regiert, nicht nur in Moskau oder in Washington oder in Peking, sondern es wird regiert, und zwar hier auf Erden, aber ganz von oben, vom Himmel her! Gott sitzt im Regimente! Darum fürchte ich mich nicht. Bleiben wir doch zuversichtlich auch in dunkelsten Augenblicken! Lassen wir die Hoffnung nicht sinken, die Hoffnung für alle Menschen, für die ganze Völkerwelt! Gott läßt uns nicht fallen, keinen einzigen von uns und uns alle miteinander nicht!“ Das war das letzte Wort, das ich von meinem Freunde zu hören bekam, und das ich hier weitergebe. Ein paar Stunden später ist er still und kampflös eingeschlafen. Er ist eingegangen in das Geheimnis des ewigen Lebens, dessen er ganz zuversichtlich und gewiß war.

Dieses Wort des großen alten Mannes ist mir zur *Pfingstbotschaft* geworden. Denn was ist damals an Pfingsten geschehen? Der Geist Gottes ist über die paar Jünger gekommen, die in Jerusalem im Tempel beisammen waren. Mit großer Gewalt hat er sie ergriffen und hat das in ihnen entzündet, wovon Karl Barth meinte, es müsse in uns allen zu brennen beginnen; das Licht einer starken Zuversicht auf eine helle, große Zukunft, die Gott heraufführen will und wird, eine Zukunft voll Heil und Errettung. Gott hat ja eingegriffen auf Erden und hat alle die dunklen, chaotischen

Mächte, die uns umringen, sei es Krieg, Krankheit, Sorge oder Schicksal oder gar der Tod selbst, zurückgeschlagen in der Macht seines Geistes und hat Freiheit und unausdenkbar neues Leben verheißen und geschenkt. Er ist nicht zur historischen Figur geworden, sondern er lebt, er siegt, er herrscht. Darum und von daher konnte Karl Barth so zuversichtlich sagen: „Es wird regiert!“ Und wir sagen es mit ihm.

Die großen Taten Gottes, von denen Propheten und Apostel Kunde geben, haben nicht aufgehört. Sie bleiben nicht eingesperrt zwischen den beiden Buchdeckeln der Bibel. Sie brechen hinein ins Leben, hinein in alles Dunkle und Trübe, hinein sogar in Ratssäle und Parlamente. Denn Jesus war nicht nur, er ist von nun an überall anwesend, wo Menschen leiden, hungern und sterben, als der große Retter, der uns zu Hilfe eilt. Wir sind verstrickt in tausend Verkehrtheiten. Jesus durchschneidet alle diese Stricke. Denn Gott will freie Menschen, Menschen, die ihm recht geben und nicht dem Bösen. Immer wieder sind wir versunken in tiefe Ängste, heute mehr als je. Aber Jesus weiß es. Er selber sagt: „In der Welt habt ihr Angst, aber seid tapfer, ich habe die Welt besiegt.“

Alles in allem: eine neue Zeit ist angebrochen seit Pfingsten. „Mutig, mutig, liebe Brüder!“ Die Welt ist nicht verloren trotz Vietnam und Rassenwahn. Sie ist dadurch ausgezeichnet, daß der Herr auf ihr gewandelt ist, sie ist erhalten, getragen und geführt von der starken Hand Gottes. Diese gute Zuversicht in Gottes mächtiges und gnädiges Leiten aller Dinge — deren Garantie der Herr selber ist — ist nichts anderes als die Wirkung des Heiligen Geistes. Oder sollte Gott nicht mehr Gott sein? Sollte er tot sein, wie manche heute sagen? Nein, er lebt und ist nahe bei uns allen. Seine Kraft ist nicht verbraucht, sondern „all Morgen ist ganz frisch und neu des Herren Gnad' und große Treu!“ Das sagt uns Pfingsten. Eduard Thurneysen

Was heißt predigen?

Vor dem Mann auf der Kanzel liegt die Bibel, nicht einfach ein Buch, sondern das immerwährende Zeugnis des immerredenden Gottes. Die Bibel ist voller Geheimnisse, und vor dem Prediger haben seine Hörer Platz genommen, ebenfalls voller Geheimnisse. Was nun? Es ist nicht schwierig, ein beredsamer Sprecher zu sein und eindruckliche Reden über mannigfaltige Themen und Gegenstände zu halten. Das ist gewiß nicht erdrückend; im Gegenteil, es ist sehr angenehm und beneidenswert, besonders wenn man eine angenehme Stimme hat und es versteht, auf dem Klavier des menschlichen Herzens zu spielen. Predigen wird jedoch zu dem Problem nicht nur unseres Denkens, sondern auch unserer Existenz in dem Augenblick, da wir die Bedeutung des Wortes erfassen, das wir zu predigen haben.

Der Prediger hat die Gegenwart, die wirkliche Gegenwart Gottes in seinem Wort zu verkündigen. Er soll nicht über Gott oder über ein interessantes religiöses, sittliches und kulturelles Thema sprechen, er hat eine persönliche Botschaft von dem Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, von dem Vater Jesu Christi auszurichten. Der Prediger darf nicht seine eigenen Ansichten und Ideen darstellen und seine Hörer zu erhabenen und hohen Idealen überreden, alte Lehrstücke darlegen, Zeitereignisse und Bewegungen kommentieren. Er darf die Leute nicht in Schlaf wiegen; er darf sie weder unterhalten noch ihnen die bestgewählten Narkotika anbieten. Predigen heißt: Gott tödlich ernst nehmen und

den Menschen mit seiner ganzen Existenz in die Entscheidung stellen, seine Ideen und Überzeugungen, seine sittlichen und politischen Ansichten, seine religiösen Gefühle und Gebräuche.

Das Wort der Bibel ist, wie Karl Barth in den Tagen seiner Theologie der Krisis zu sagen pflegte, ein schreckliches Wort. Es ist ein Wort der Klage, der Anklage, der Krisis — des Gerichts —. Selbst als gute Nachricht des Evangeliums ist es zuerst ein schreckliches Gericht. Wir verstehen das Evangelium nicht, es sei denn, wir erkennen, daß alles, was wir besitzen und lieb haben, auf dem Spiele steht. Wir können unmöglich das Wunder der göttlichen Gnade verstehen, wenn wir uns nicht unter der persönlichen, unentrinnbaren, göttlichen Entscheidung sehen. Die Bedeutung Gottes, die Macht Gottes fängt an, über den Menschen des Alten und Neuen Testaments an der Grenze ihrer Existenz, an der Todeslinie zu leuchten, an dem Punkt, wo wir uns ohne Sicherheit, ohne festen Grund unter den Füßen sehen, wo alles, worauf wir uns verlassen haben, sich als unzuverlässig, hinfällig und zerbrechlich erweist. Der Mensch, mit dem es die Propheten und Apostel zu tun haben, ist der Mensch, wie er jenseits aller seiner sittlichen und nationalen Traditionen existiert, jenseits aller seiner geistigen, künstlerischen und sozialen Kultur, wo er mit leeren Händen dasteht als ein Pilger, ein Wanderer, in einem Zigeunerzelt, sich nur verlassend auf die Hand, die ihn von oben erreicht

in seiner menschlichen Nacktheit und Armut. Das menschliche Korrelat zur Gegenwart der göttlichen Hand (Realpräsenz), der Hand des Gerichts und der Gnade, der Gnade und des Gerichts, ist weder Tugend und künstlerische Begeisterung, weder Liebe noch religiöse Feierlichkeit, sondern die Furcht des Herrn, tödliche Furcht, existentielle Furcht. „Es ist schrecklich, in die Hand des lebendigen Gottes zu fallen.“ — „Herr, gehe von mir hinaus!“ — „Wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht?“ — „Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir.“

Die Verkündigung des Wortes Gottes hat es genau wie die Theologie mit Wirklichkeiten zwischen Himmel und Erde, Ewigkeit und Zeit zu tun. Diese Wirklichkeiten spotten rationaler Erklärung, und doch sind sie wesentlicher und wirklicher als alles, was wir in verständliche Kategorien fassen können. Unsere gesamte Zivilisation, unsere kulturellen, sozialen und politischen Ideale hängen in ihrer Besonderheit und ihrem Wesen von dem ab, was wir am Rande — und doch im Zentrum — unserer menschlichen Existenz hören, sind und tun.

Josef L. Hromádka †

Aus dem Gemeindeleben

1. Heersum 1970

Die 17. Gemeindebibelfreizeit in Heersum, die in der Woche nach Pfingsten durchgeführt wird, steht unter dem Thema

Hoffnung.

In den gegenwärtigen Tagen, in denen uns so viele schillernde, zweideutige, trügerische Hoffnungen und Ziele angeboten werden, in denen im Grunde aber kein Mensch weiß, was eigentlich Sinn und Ziel des Daseins ist, wollen wir auf den Fundamenten, die Gott selbst uns gab, erkennen, was wir hoffen können und was gewiß vor uns liegt.

Mich bedrückt es immer sehr, daß jeder, bis hin zu dem Klügsten, oft nur formal von „Hoffnung“ spricht. Es kommt aber auf den Inhalt an. Kann man ferner solche Hoffnungen noch ernst nehmen, welche sich ganz und gar auf den Menschen verlassen oder auch auf die Gesamtheit der Menschen bauen, um ihre Ziele, eine bessere Welt, ein besseres Leben zu erreichen? Hoffnung ist allein auf Gott und Christus begründet, der den Tod überwunden hat.

So gehen wir denn mit großen Hoffnungen in die Freizeit über die Hoffnung, die allein in Gott liegt.

Anmeldungen sind nicht mehr möglich.

Getreulich Ihr Pastor Schneidewind

2. Der neue Kirchenvorstand

Die gewählten Kirchenvorsteher sind der Gemeinde bereits bekanntgegeben. Der Kirchenkreisvorstand hat in Ausübung seines Rechts zu Kirchenvorstehern zusätzlich berufen:

Frau Hedwig Mahl, Am kleinen Felde 28,
Herrn Richard Dedekind, Haltenhoffstr. 53,
Herrn Dr. Walther Lampe, Appelstr. 9,
Herrn Erich Schneider, Windthorststr. 10.

Unser Kirchenvorstand ist nun mit zwölf Mitgliedern, darunter drei Frauen, vollzählig. Er wurde im Gottesdienst am 5. April 1970 in sein Amt eingeführt; jedes Mitglied hat das Gelöbnis, der Gemeinde in der Kraft Gottes zu dienen, abgelegt.

Gott segne das Raten und Tun des Kirchenvorstandes!

Im Anschluß an den Gottesdienst war der neue Kirchenvorstand mit den Mitarbeitern zu einem kurzen Empfang vereint.

Nicht vergessen aber soll an dieser Stelle sein, daß wir den scheidenden Kirchenvorstehern — Frau Hedwig Deneke, Herrn Professor Walter Renard, Herrn Johannes Wegner — für ihre bisherige Treue und Mitarbeit danken. Sie waren ja teilweise jahrzehntelang im Kirchenvorstand, haben ihre Arbeit still getan, waren der Gemeinde fast nur beim Kirchendienst sichtbar, in ihrer Liebe zur Sache und zum Dienst aber zuverlässig und treu.

Gott segne sie und was von ihnen in der Gemeinde bleibt in Zeit und Ewigkeit.

Schneidewind

3. Katholisch-evangelische Gottesdienste

Aus dem Gottesdienstplan für Mai ist zu ersehen, daß am Montag, dem 11. Mai, in der Marienkirche und am Donnerstag, dem 14. Mai, in der Lutherkirche, jeweils um 20 Uhr, oekumenische Gebetsgottesdienste gehalten werden. Wir haben solche Gottesdienste schon im vergangenen Jahr gehabt und viel Freude erlebt. Wir fanden dankenswerterweise guten Zuspruch in den beiden Gemeinden der Nordstadt und haben hoffentlich das Gemeinsame, die Bindung an Jesus Christus zur Stärkung des Glaubens sichtbar werden las-

sen. Leider ist der Zuspruch auf unserer Seite geringer als bei den Katholiken. Um so mehr laden wir für dieses Jahr unsere Gemeinde ein. Die Gelegenheit zu gemeinsamem Tun sollten wir nicht ungenutzt lassen. Oder versprechen Sie sich gar nichts davon?

4. Goldene Konfirmation 1970

Zum allerletzten Mal weisen wir an dieser Stelle auf unsere goldene Konfirmation am 24. Mai, dem Sonntag nach Pfingsten, für die Konfirmandenjahrgänge 1919 und 1920 hin. Es bleibt sich dabei gleich, ob wir in der Lutherkirche konfirmiert wurden oder in einer anderen; wenn wir es für richtig halten, unsere Wertschätzung der Konfirmation zum Ausdruck zu bringen, können wir es gut und gern in unserer heutigen Gemeinde tun, besonders dann, wenn wir keine Möglichkeit haben, aus diesem oder jenem Grunde unsere Heimatgemeinde aufzusuchen. Wir laden noch einmal herzlich zur Anmeldung und Teilnahme ein. Machen Sie bitte Ihre Mitkonfirmanden auf diese Möglichkeit aufmerksam. Wer sich anmeldet, bekommt sofort Nachricht und kurz vor dem bedeutsamen Tag ein Programm über den Ablauf. Auf Ihre Anmeldung wartet Pastor Fuchs, An der Lutherkirche 11, oder Fräulein Schlagowsky, Rehbockstr. 21. Wir freuen uns auf das Zusammensein und hoffen auf einen schönen und erlebnisreichen Tag.

5. Gemeinderüstzeit in Falkenburg

Die Montagsbibelstunde lädt ein zu einer

Gemeinderüstzeit

von Freitag, den 4. September, bis Freitag, den 11. September 1970 im Lutherstift in Falkenburg bei Delmenhorst.

Im Mittelpunkt dieser Freizeit steht wie immer ein Thema, das wir jeweils am Vormittag in aufgelockerter Form von 10 bis 12 Uhr besprechen wollen. Auch in diesem Jahr wollen wir auf ganz praktische Fragen unseres Glaubenslebens eingehen. Mir scheint sehr verlockend eine Beschäftigung mit dem, was wir im christlichen Bereich **Gottesdienst** nennen. Ist es unter den gegenwärtigen Verhältnissen noch ratsam, zu Zusammenkünften in der Kirche zu einer festgesetzten Zeit einzuladen? Ist solches Unternehmen überhaupt im Sinne Jesu? Geschieht nicht der eigentliche Gottesdienst in der Erledigung der Alltagspflichten? Wir kennen alle Fragen, die in diesem Bereich unter uns gestellt werden. Wäre es nicht gut, wenn wir uns in der Stille Falkenburgs Gedanken darüber machten, wie wir auf solche Fragen antworten könnten?

Wir fahren wieder mit dem Bus nach Falkenburg. 25 Plätze stehen uns wie im Vorjahr zur Verfügung. Uns erwartet ein gepflegtes Haus in einem schönen Park, das uns gastlich und liebevoll aufnimmt, uns aber im übrigen alle Freiheit läßt. Wir werden in diesem Jahr wahrscheinlich die Brüder antreffen und uns mit dem neuen Leiter des Hauses bekanntmachen können. Ob wir neuen tragfähigen Grundlagen dieser Ausbildungsstätte für kirchlichen Dienst begegnen werden, weiß ich nicht. Ich hoffe es aber.

Am Freitag, dem 4. September, fahren wir nachmittags von der Lutherkirche ab und werden als erste Mahlzeit das Abendbrot dort einnehmen. Eine Woche später, am 11. September, fahren wir nach dem Mittagessen in Falkenburg ab und besuchen für einige Stunden Bremen, um uns in einer Gemeinde einen Überblick über das kirchliche Leben dieser Stadt zu verschaffen. Über Kosten und Einzelheiten geben die Unterzeichneten Auskunft.

Wer kommt mit? Unsere bisherigen Freizeiten in Falkenburg sind für alle Beteiligten schöne Erlebnisse gewesen.

Es laden sehr herzlich ein
Erika Schlagowsky, Kurt Fuchs

Unsere Gottesdienste

(Pr.: heißt Predigtplan)

Sonnabend, 2. Mai

20.00 Uhr: Wochenschlußfeier u. Beichte P. Schneidewind

Sonntag, 3. Mai — Rogate — Psalm 66, 16 — 20

8.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl P. Nippold

10.00 Uhr: Gottesdienst u. Abendm. Studienrat Goldbach
(Pr.: Kol. 4, 2—6
Kollekte für Ev. Hilfswerk)

11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Lukas 18, 1—8)

Donnerstag, 7. Mai — Himmelfahrt — Psalm 110

10.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl P. Nippold

(Pr.: Kol. 1, 15—20 [—26]
Kollekte für Anstaltdiakonie)

Sonntag, 10. Mai — Exaudi — Psalm 27

8.00 Uhr: Gottesdienst u. Abendmahl P. Schneidewind

10.00 Uhr: Gottesdienst P. Fuchs
(Pr.: Apostelg. 1, 10—14 [—26]
Kollekte für eigene Gemeinde)

11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Apostelg. 1, 12—26)

Montag, 11. Mai

20.00 Uhr: Ökumenische Andacht in der
katholischen Marienkirche P. Schneidewind

Donnerstag, 15. Mai

20.00 Uhr: Ökumenische Andacht in der
Lutherkirche P. Nippold

Sonntag, 17. Mai — 1. Pfingsttag — Psalm 118

8.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl P. Schneidewind

10.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl P. Fuchs
(Pr.: Römer 8, 1—11
Kollekte für Äußere Mission)

Montag, 18. Mai — 2. Pfingsttag

10.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl P. Nippold
(Pr.: Epheser 4, 11—16
Kollekte für eigene Gemeinde)

11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Apostelg. 2, 1—14, 36—41)

Sonntag, 24. Mai — Trinitatis — Psalm 8

8.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl P. Schneidewind

10.00 Uhr: Goldene Konfirmation und
Abendmahl (Jesaja 6, 1—8 [—13] P. Fuchs
Kollekte für Lutherischen Weltdienst)

11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Jesaja 6, 1—8)

Sonntag, 31. Mai — 1. Sonntag nach Trinitatis — Psalm 13

8.00 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl P. Fuchs

10.00 Uhr: Gottesdienst (Epheser 2, 17—22 P. Nippold
Kollekte für Landeskirchl. Jugendarbeit)

11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Lukas 16, 19—31)

Wochenschlußandacht: Jeden Sonnabend, 18.00 Uhr, in der
Taufkapelle, außer Sonnabend, den 2. Mai, 20 Uhr, in der
Kirche

Montagsbibelstunde: Jeden Montag, 20 Uhr, An der Luther-
kirche 12, mit Vorbereitung des Predigttextes des jeweils
folgenden Sonntags.

Mittwochsbibelstunde: Jeden Mittwoch, 20 Uhr, Callin-
str. 14 A; „Der Römerbrief“

Veranstaltungen

(im Gemeindehaus, wenn nicht anders vermerkt)

Bezirk Süd:

Frauenkreis am Donnerstag, dem 21. Mai, 20 Uhr, An der
Lutherkirche 12

Mütterkreis: Tageswanderung in den Deister am Mitt-
woch, dem 20. Mai

Bezirk Ost und West:

Benachrichtigung zum gemeinsamen Mütterkreis erfolgt
persönlich

Feierabendkreis: Schiffsfahrt (Stadtverband der Inneren Mis-
sion) am 27. Mai um 14 Uhr; es erfolgt persönliche Be-
nachrichtigung
Frauenkreis Ost beteiligt sich auch an dieser Fahrt

Ganztagsausflug für **Bezirk Ost** am Dienstag, dem 2. Juni,
8 Uhr, Abfahrt an der Lutherkirche

Kirchenchor: Jeden Dienstag, 20 Uhr, An der Lutherkirche 12

Kinderchöre: Jeden Donnerstag, 16 und 17 Uhr

Freitagkreis: Jeden Freitag, 19.30 Uhr, Ort nach Verein-
barung

Basteln für Jungen: (7—10 Jahre) dienstags und freitags,
15.00 bis 16.30 Uhr. Anmeldung bei Herrn Hüttenmüller
in der Küsterei

Blaues Kreuz: Jeden Freitag, 20 Uhr, An der Lutherkirche 12

Freud und Leid aus der Gemeinde

Geburtstage unserer lieben Alten

16. April Frau Johanne Dohrmann, A sternstr. 29, 80 Jahre.
— 2. Mai Frau Wilhelmine Krieger, Rehbockstr. 10, 81 Jahre.
— 3. Mai Frau Henny Erdmann, Fliederstr. 2, 85 Jahre. —
3. Mai Frau Johanne König, Rehbockstr. 5, 88 Jahre. —
4. Mai Frau Adele Jeske, Am kleinen Felde 35, 80 Jahre. —
9. Mai Frau Amalie Jahn, Altersheim Langenhagen, 80 Jahre.
— 10. Mai Frau Frieda Koch, Rehbockstr. 16, 82 Jahre. —
11. Mai Frau Dorothea Bock, Im Moore 25, 93 Jahre. —
13. Mai Frau Aenne Stagge, Herrenhäuser Kirchweg 36,
81 Jahre. — 17. Mai Herr Emil Salogge, Haltenhoffstr. 3,
93 Jahre. — 18. Mai Frau Clara Giese, Callinstr. 12, 81 Jahre.
— 19. Mai Herr Wilhelm Korte, Fliederstr. 4, 88 Jahre. —
22. Mai Frau Flora Bollmann, Blumenhagenstr. 6, 90 Jahre.
— 26. Mai Frau Lina Heesen, Callinstr. 9, 88 Jahre. —
26. Mai Frau Ida Siegel, Schneiderberg 25, 84 Jahre. —
31. Mai Frau Minna Grosche, Haltenhoffstr. 12, 84 Jahre. —
31. Mai Frau Charlotte Dornblüth, Marschnerstr. 42, 82 Jahre
„Gedenke mein nach deiner Barmherzigkeit um deiner Güte
willen.“ Psalm 25, 7 b

In der Zeit vom 15. März bis 15. April

empfangen die heilige Taufe:

Kerstin Hennecke, A sternstr. 47. — Mario Hampel, Zieten-
str. 15 A. — Kerstin Wilde, Haltenhoffstr. 12. — Michael
Ries, Am kleinen Felde 35. — Andreas Uherok, An der
Lutherkirche 8. — Corinna Seifert, Haltenhoffstr. 38. —
Frank Selinske, Haltenhoffstr. 10. — Petra Berg, Im
Moore 10.

„Ich will euch die Gnade treulich halten.“ Apg. 13, 34

wurden kirchlich getraut:

Programmierer Wolfgang Henke, Langenhagen, Masuren-
weg 16, und die Steuerassistentin Sabine Jirjahlke, An
der Lutherkirche 2. — Student Horst-Werner Voigtmann,
Im Moore 29, und die Arzthelferin Gerhild Gröning,
Callinstr. 9. — Versicherungskaufmann Volker Trebes,
Hildesheimer Str. 386, und die kaufm. Angestellte Helga
Uhlmann, Haltenhoffstr. 24. — Stereotypur Rainer Kade-
mann, Nelkenstr. 16, und die Sekretärin Jordies Kujawa,
Rübezahlplatz 14. — Kaufm. Angestellter Frank Dege-
ring und die kaufm. Angestellte Dorothea Dietrich, An
der Lutherkirche 5. — Maschinenbautechniker Wolfgang
Laub, Fenskestr. 18, und die Landesobersekretärin Renate
Weihe, Moorkamp 31.

„Er wird kein Gutes mangeln lassen denen, die aufrichtig
wandeln.“ Psalm 84, 12

wurden kirchlich bestattet:

Rentner Wilhelm Menge, 74 Jahre, Heisenstr. 32 A. —
Frau Hedwig Schramm, 70 Jahre, Am Weidendamm 27.
— Rentner Theodor Olmützer, 71 Jahre, Engelbosteler
Damm 122. — Rentner Friedrich Werner, 79 Jahre,
Tulpenstr. 8. — Korrektor Johannes Rackebrandt, 66 Jahre,
Marschnerstr. 20. — Witwe Luise Steinmeier, 76 Jahre,
früher Nelkenstr. 15. — Oberstleutnant a. D. Wilhelm
v. Strantz, 74 Jahre, Nienburger Str. 7. — Frau Ida Stock-
haus, 70 Jahre, Scheffelstr. 11. — Frau Elly Bokelmann,
39 Jahre, Haltenhoffstr. 61. — Witwe Emma Rückbehn,
80 Jahre, Nienburger Str. 16.

„Ich habe vor dir gegeben eine offene Tür, und niemand
kann sie zuschließen.“ Offb. 3, 8